



# LBV - Report

## Artenschutz in der Region Augsburg

Bericht der LBV-Kreisgruppe

Aichach-Friedberg

2016



**Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.**

Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt		S. 2
Gerhard Mayer	<b>20 Jahre LBV-KG Aichach-Friedberg</b>	3
	<b>LBV-KG aktiv</b>	5
Gustav Herzog	<b>Stummer Frühling auch bei uns...</b>	10
Gerhard Mayer	<b>Gänsesäger im Friedberger Schloss</b>	16
Hans Günter Goldscheider	<b>Rotmilan, Verbreitung</b>	23
C. Weißschädel & F. Seidler	<b>Fledermäuse in der Region</b>	26
	<b>Dank an Schulen für LBV-Sammlung</b>	28
Gerhard Mayer	<b>Storchennest in FDB Süd</b>	29
Alois Wolf	<b>Vogelzug, Strandläufer</b>	33
Gerhard Mayer	<b>Turmfalken im Wittelsbacher Land</b>	35
Hans Demmel	<b>Unsere Knabenkräuter</b>	39
LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg		46

Redaktion:

Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Titelbild : Pyramiden-Orchis (Foto Hans Demmel)

Hinweise für Autoren: Word, Fließtext Gr 14 unformatiert auf CD und als Druck in Papierform. Abgabe: 1.11. jeden Jahres

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Leitung: Dipl.-Biologin Brigitte Kraft

Umweltbildung: Dipl.- Biologin Monika Schirutschke; Verwaltung: Claudia Richter-Freiding; Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen; Tel. 08331-901182 oder 0160-90749767

Fax: 08331-901183; E-Mail: [schwaben@lbv.d](mailto:schwaben@lbv.d)

## 20 Jahre LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Ehrenamtliche Mitarbeit bei Projekten des LfU Augsburg

Was u.a. geschah...

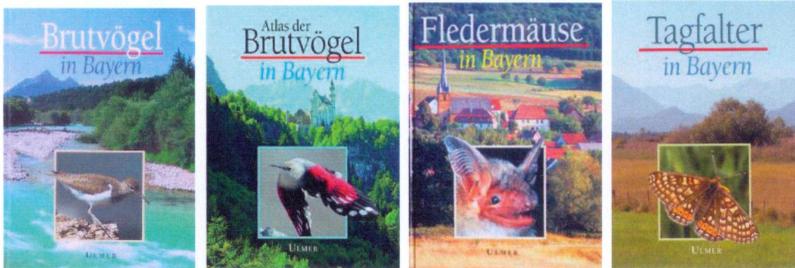
**1996-1999** Kartierungen landkreisweit für **Brutvogelatlas Bayern** des LfU Augsburg, erschienen 2005

**1996-1997** Kartierung der Fledermäuse in allen 24 Gemeinden des Lkr. für Atlas „**Fledermäuse in Bayern**“, erschienen 2004.

(Überprüfung der beim LfU bekannten Quartiere; ferner ca. 150 Kirchen, Kapellen u. a. Objekte aufgesucht)

(Die LBV-KG montierte ferner Nisthilfen für FLM in mehreren Lebensräumen. 1 ½ Jahrzehnte Reinigung der Quartiere des Gr. Mausohrs in 4 Kirchen.)

**1998** Die LBV-KG veröffentlicht in ihrem Jahresheft „LBV-Report“ die Ergebnisse der landkreisweiten Fledermaus- Kartierung.



**1999, 2000** Kartierung des Echnachtales (Projekt des LfU und LRA für **Arten- und Biotopschutzprogramm**): J. Czermak und G. Herzog koordinieren, kartieren und liefern mit der Hard- und Software des Architekturbüros Schlussbericht und aufwändige Verbreitungskarten. Erschienen 2007.

**2002** Kartierer der LBV-KG und weitere Artenkenner erfassen 5 Jahre lang die Tagfalterfauna des Landkreises. Atlas „**Tagfalter in Bayern**“ erschien 2013.

**2011-2015 Rotmilan-Kartierung** (mögl. Auswirkungen auf Windkraftanlagen; koordiniert von Dr. Hans Günter Goldscheider).

**2012 ff Weißstorch, Hohлтаube, Turmfalke:** Organisieren, Einrichten, Pflege von Nisthilfen

**2012-2015 Kartierung Amphibien, Reptilien u. Schildkröten** für in Arbeit befindlichen Atlas des LfU;

Schaffung und Optimierung von Biotopen für Amphibien (beides koordiniert von Dr. Uwe Bauer)

Veröffentlichte **Fachbeiträge** überregional und regional:

- Ornithol. Gesellschaft in Bayern
- Naturwissensch. Verein für Schwaben
- Altbayern in Schwaben, Flora und Fauna um Pöttmes, Flora u. Fauna um Todtenweis
- LBV-Report (Jahresschrift der LBV-KG an alle Bgm. und alle Schulen)



Jährlich

- Zusammenarbeit mit Schulen. Alljährl. Haus- und Straßensammlungen, koordiniert von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Memmingen.
- Pflege von hunderten von Nisthilfen in Wäldern (Ehepaar Scholze u. a.).
- Kartierung Flora Rote-Liste-Arten (H. Demmel u.a.).
- Unzählige Stellungnahmen durch LBV-Vorstand für Bauvorhaben der 24 Gemeinden im Lkr.
- Erfassung und Schutz von Kies- und Sandbrütern (Flussregenpfeifer, Uferschwalben, Bienenfresser)

## 20 Jahre LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Am 16. März 1995 gründeten Naturschützer aus dem Landkreis die Kreisgruppe Aichach-Friedberg im Landesbund für Vogelschutz in Bayern. Einige kannten sich bereits als Mitglieder des LBV in Augsburg oder als Aktive in der Naturschutzgruppe Dasing. Als Mitglieder im neuen Vorstand stellten sich zur Verfügung:

- Evi Sturm (1. Vorsitzende)
- Gustav Herzog (2. Vorsitzender)
- Ute Endl (Schriftführerin)
- Rainer Höchsmann (Kassier)
- Reinhold Krogull (Delegierter)
- Gerhard Mayer (stellv. Delegierter u. Pressearbeit)

### Erwerb und Pflege eigener Grundstücke

#### Biotop Dasing

Die Naturschutzgruppe Dasing brachte nicht nur ihre Mitglieder in die „Ehe“, sondern auch ein 610 qm großes Grundstück im Paartal südlich Dasing. Die Fläche östlich des Bahndamms bestand aus einem kleinen Flachteich (Bergmolch), Weidensträuchern und einem kleinen Schilfgürtel. Ein schmaler Wiesenstreifen mit Pflanzen des Großen Wiesenknopfs (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling) bildete die Verbindung zum nachbarlichen Magerrasen des nahen Bahndammes.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (alle Fotos G.M.)

Die Fläche liegt im Überschwemmungsbereich der Paar. Bei Hochwasser heißt es in Dasing nicht selten „Land unter“.



Dasing Süd am 23. August 2005

### Grünland in Grimolzhausen, Gem. Pöttmes

Im Zuge einer Neuordnung von Flächen der öffentlichen Hand bekam der LBV Bayern eine 1,6 ha große Weidefläche an der Landkreisgrenze bei Grimolzhausen zur Pflege übertragen. Hier sind Wiesenpieper und Wiesenschafstelze nachgewiesen, gelegentlich auch der Großer Brachvogel als Nahrungsgast.



Wiesenpieper im Donaumoos (17. März 2015)

Zusammen mit dem westlich gelegenen Nachbargrundstück der „Wildland GmbH“ des Bayerischen Jagdverbandes wurde die Fläche als sog. Ganzjahresweide einer extensiven Nutzung zugeführt. Management durch Landschaftspflegeverband.



Schottisches Hochlandrind im Donaumoos (9. Januar 2013)



Ganzjahresweide auf Grundstücken des LBV und der Wildland GmbH

#### Kiefernwäldchen in Schnellmannskreuth, Gem. Pöttmes

Aus einer Erbschaft entstand der LBV Bayern ein ca. 0,46 ha großes Wäldchen bei Schnellmannskreuth. Das Grundstück ist umgeben von intensiv bewirtschafteten Feldern mit Anbau von Spargel, Kürbis, Mais u.a. Das Kiefernwäldchen wurde

holzwirtschaftlich nicht genutzt. Hier nisten u.a. der Mäusebussard und als Bodenbrüter das Rotkehlchen.



„Naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft“ (Blick vom LBV-Grundstück nach NO, Foto v. 17.3.2015)

Das Föhrenwäldchen ist von landwirtschaftlichen Anbauflächen gesäumt, die intensiv bewirtschaftet werden. Je nach Fruchtfolge ist der offene Boden hektarweise von einem Folienmeer umgeben.

In den letzten Jahren wurden auf dem LBV-Grundstück von Unbekannten tonnenweise landwirtschaftlicher Abfall (stinkendes Erdreich mit angefaulten Zwiebeln) und einmal unfruchtbarer, schlammiger Sand entsorgt.



Ehrenamtlicher Arbeitseinsatz 2014

Zahlreiche LBV-Mitglieder trafen sich im September 2014 zu einem Arbeitseinsatz in Schnellmannskreuth. Auf dem Grundstück wurde Müll eingesammelt und entsorgt. Herabgefallene Prügel und Kleinholz kamen auf Totholzhaufen (Fluchtraum für Kleinvögel und Brutraum für Rotkehlchen). Auf dem südlichen Geländestreifen wurde Mähgut aus einem artenreichen Magerrasen ausgebracht.



Brotzeit nach getaner Arbeit

Nach dem Arbeitseinsatz sprach Vorsitzender Gustav Herzog allen Helfern seinen Dank aus. Einhellige Meinung: Es hat Spaß gemacht!

Gustav Herzog

## Stummer Frühling auch bei uns ?

Gedanken über die Zerstörung der Natur

### 1. Bestandsituation

In der Naturschutzbewegung bekannt ist der griffige Titel der amerikanischen Biologin *Rachel Carson* **Silent spring** „Der Stumme Frühling“ 1962. Die weltweite Beachtung führte letzten Endes zum DDT-Verbot. Erfolge bei der Rettung vieler vom Aussterben bedrohten Arten können seitdem aufgezählt werden: Ob es um unsere Storchpopulation geht, Wanderfalken und Rotmilan, Fischadler oder auch die erfreuliche Zunahme von seltenen Schmetterlingen in der um 4 ha erweiterten *Schaezlerwiese bei Rehling*.



Die als Magerstandort angelegte Schaezlerwiese bei Rehling zeigt eine unvergleichliche Artenvielfalt an Pflanzen und Insekten. Im Bild der Himmelblaue Bläuling *Polyommatus bellargus*.

Demgegenüber kann ich mich allerdings nicht des Eindrucks erwehren, dass ein schleichender Artenrückgang bemerkbar ist. Ich will es nicht so krass ausdrücken wie *Martin Flade* in der Zeitschrift *Die Vogelwelt 2012* und die Entwicklung unserer Natur als Desaster bezeichnen. Aber es sind folgende, die Natur und ihren Zusammenhang einschneidende, Entwicklungen festzustellen:

1. fortschreitende Zersiedelung der Landschaft - ca. 73 ha täglich - durch immer neu ausgewiesen Gewerbe- u. Baugebiete. Dies ist die Folge einer verfehlten Steuerverteilung, die die Kommunen zwingt, durch Landverkauf ihre ständig wachsenden Aufgaben zu finanzieren. Mit der Flächenversiegelung einhergehend werden die freien Landschaftsteile durch den Naherholungsdruck weiter beeinträchtigt und gestört.
2. Zunahme des Straßen- u. Schienen-Verkehrs und Ausbau des Verkehrsnetzes auch in der Luft.

Neben der Lärm-, Abgas- und Feinstaubbelastung, die sich als Beeinträchtigungsband bis weit in die freie Landschaft erstreckt (etwa 50-100 m im Maximum beiderseits einer Straße) ist besonders jedes Frühjahr die Zerschneidungswirkung durch massenweises Überfahren von Amphibien und Säugetieren (Dachs, Fuchs, Feldhase, Reh, Igel) zu beklagen.

### 3. Industrialisierung der Landwirtschaft im Zuge der Energiewende

Durch den Preisverfall können Landwirte, die früher (bis in die 90er Jahre) mit 50 ha Betriebsfläche noch ein Familieneinkommen erwirtschaften konnten, nicht mehr mithalten. Die Folge war ein Höfesterben zu Lasten der freien Landschaft mit immer größeren Feldern, übergroßen Maschinen und staatlich gesichertem Zugewinn aus Photovoltaik- oder Biogasanlagen, Übernutzung der Wiesen mit bis zu 5 Schnitten pro Jahr und Zunahme von Gülle und chemischen Spritzungen (Stichwort Nikotinosamide).

4. Veränderungen des Klimas: schneearme kurze Winter, Wetterextreme mit Dauerregen und mehrmonatiger Dürre.

Die Zunahme des Verkehrs auf Landkreis-, Bundestrassen und sogar der Regionalzüge hat Auswirkungen auf die Artenvielfalt unseres Landes.

Ein Beispiel aus Obergriesbach möge aufzeigen, wie durch Trockenlegung der feuchten Paarwiesen seit 2011 die Amphibienpopulation fast zum Erlöschen gebracht wurde. Am Hohlweg bei Taiting hatte der Verkehrsstrom der Frühpendler auf die Wanderung der Amphibien eine verheerende Wirkung. Die Tiere wurden zu gelblichen Schleim platt gedrückt.

Vier Stunden später war davon kaum noch etwas wahrnehmbar, weil Rabenvögel die Kadaver auffraßen. Dies und das vorher Gesagte fordert zur Frage und Aktion heraus, etwas dagegen zu unternehmen.



Erdkröte *Bufo bufo* als massenhaftes Opfer im Straßenverkehr

## 2. Was können wir tun ?

Beim LBV-Monatsstreff im Mai 2013 hatten wir Kreisheimatpfleger Dr. Hubert Raab zu Gast. Der Titel seines Referates lautete *Gibt es Hoffnung für Tagfalter und Schmetterlinge im Landkreis Aichach-Friedberg?* Hubert Raab konnte in seinem Vortrag den Wert von mehrjährigen Ackerrandstreifen für die Schmetterlingspopulation aufzeigen, die in dem ungemähten Aufwuchs als Puppe oder Larve überlebt. Die hohe Artenfülle der Ackerrandstreifen in der Insektenfauna, die in den 4-5schürigen Wiesen ohne Blütenflor keinen Lebensansatz mehr findet, kommt in der Folge auch dem Bestand der Singvögel zugute. Leider findet man kaum mehr Randstreifen in landwirtschaftlichen Feldern.

Angestoßen durch diesen Vortrag haben wir uns auf die Suche nach wertvollen blütenreichen Restflächen an Straßen und Wegrainen gemacht. Wir konnten entlang der **B 300** und in **der Stadt Friedberg** wertvolle Grünsäume feststellen, deren Erhalt und Förderung den Gemeinden und der Straßenbaubehörde bekannt gemacht werden sollte.

## 3. Grünsäume an Straßen und Wegeverbindungen als Biotopverbund

Angespornt durch die erfreulichen Beobachtungen bei unserer Nachforschung 2013 nahmen wir (Diplombiologin Martina Flörchinger u. G. Herzog) Kontakt mit dem Tiefbauamt des Landkreises auf und übertrugen unsere Beobachtungen der Grünsäume an Landkreisstraßen auf die Landkreiskarte, um eine Übersicht über wertvolle und entwicklungsfähige Standorte zu erhalten.



Es stellte sich dabei heraus, dass bereits gegenwärtig sehr gute Bestände mit einer frappierenden Artenfülle neben monotonem, aber dennoch entwicklungsfähigem Einheitsgrün existieren. Immer zeigte sich, dass humusierte nährstoffreiche Flächen neben mageren Flächen in der Artenfülle zurückfallen. Auch konnten wir feststellen, dass sich südexponierte und vor landwirtschaftlichen Einflüssen geschützte Lagen artenreicher entwickeln. Ein Paradebeispiel für einen mageren Standort und südexponierter Lage fanden wir an der Staatsstraße 2052 nahe Ried.

Wenn man von einer durchschnittlichen für den Naturschutz nutzbaren Grünstreifenbreite an den Landkreisstraßen von 1,0 m ausgeht, kann man bei einer Gesamtlänge von 230 km von einer entwicklungsfähigen Grünfläche von ca. 23 ha - nur an den landkreiseigenen Straßen - ausgehen. Bedenkt man außerdem, dass die Grünsäume ein durchgehendes Grünband mit mehreren Verbindungen zu Bachläufen, Wegrainen oder Waldrändern darstellen, so erkennt man leicht, welches naturschützerische Entwicklungspotenzial in diesen Restbereichen liegt. Allerdings muss man dies insofern einschränken, da die Verkehrssicherheit oft das mehrmalige, die freie Sicht herstellende, Abmähen des Aufwuchses erfordert. Auch sind Grünstreifen unter 1 m durch die Randfaktoren an Straßen, Winterstreusalzungen, Windsog von vorbeifahrenden Fahrzeugen in ihrer floristischen Naturausstattung eher geringwertig zu beurteilen. Nicht vergessen werden sollte die positive Auswirkung auf die Pflegekosten durch verringerte Mähgänge (lt. Bericht Stadt Karlsruhe 2013: 0,6 € normaler 10-maliger Mahd zu 0,1 € einmaliger Mahd). Zusammengenommen besitzen die Grünstreifen und Restflächen an Bundes- und Landstraßen, die Flächen innerhalb der Gemeinde sowie die Flächen unter Hochspannungstrassen eine beachtliche Flächengröße und naturschutzfachliches Entwicklungspotential, das es zu nützen gilt, um die oben geschilderten negativen Entwicklungen in Metropolregionen wie München zumindest teilweise auszugleichen.

#### **4. Steigerung der floristischen wie faunistische Qualität der staatlichen Restflächen**

Das gegenwärtige Vorherrschen von monotonem Einheitsgrün ist die Folge von nährstoffreichen Oberboden bei Herstellung der Grünsäume und falscher Pflege durch regelmäßig durchgeführtes Mulchen. Durch mehrmalige Mahd mit Mulchen können die Blumen und Kräuter nicht aussamen und hochwüchsiger Gräserbestand übernimmt die Oberhand; ganz abzusehen von dem Verlust an Insektenfauna durch die Schneidwerkzeuge der Mulchgeräte.

Aus der Zusammenschau unsere Beobachtungen und eigener Erfahrungen kommt man zu nachfolgenden Forderungen an die Pflege und Entwicklung der Grünsäume und Restflächen:

1. Die größten Erfolge wurden **auf mageren Standorten erzielt, in denen oft nachträglich der Oberboden entfernt** wurde. Daher sollte bei Neuanlagen kein Oberbodenauftrag mehr durchgeführt werden. Auch wenn es nur kleine Abschnitte sind, die wegen Verlegung von Kabeltrassen oder Kanalisation entstehen, sollte die Verfüllung mit mineralischen mageren Böden vorgenommen werden.
2. Generell sollten langfristig die Mulchgeräte durch andere Mähmaschinen (<https://www.bfn.de/fileadmin/MDb/documents/skript162.pdf>) ersetzt werden.
3. An Stellen, die an die Verkehrssicherheit keine Anforderungen stellen, sind die Mähgänge auf ein bzw. zwei mal Juli/August und Ende September/Anfang Oktober zu beschränken. Das Mähgut sollte einige Tage liegengelassen werden, damit die Fauna ausweichen kann.
4. Das Mähgut kann entweder kompostiert oder der Biogasverwertung zugeführt werden.
5. Durch Auswertung der Pflegeberichte bei den Behörden und durch fachliche Begleitung von Artenkennern von Seiten der Naturschutzverbände sollte es möglich sein, das Artenpotential zu heben und damit einen Beitrag gegen den Artenschwund zu leisten.

Wie uns die Beschäftigung mit den Grünstreifen gezeigt hat, besteht bei vielen Beteiligten wie Kommunen, staatlichen Behörden und einer breiten Öffentlichkeit großer Zuspruch bei Entwicklung von arten- und blütenreichen Grünsäumen, so dass große Hoffnung für eine positive Entwicklung in der Zukunft besteht.

#### Literaturquellen:

Die Ökoflächen der Gemeinde Haar Naturnahes Pflegekonzept Dr. R. Witt, Natur Garten e.V.

Grünflächenpflege zwischen Ökologie und Ökonomie, Gunter Bergmann f.d. Stadt Heidenheim an der Brenz 2013

Ansaat & Pflege von gebietsheimischen Wiesen & Stauden im innerstädtischen Bereich, Georg Krause Umweltbeauftragter der Stadt Donzdorf 2013

Extensive Wiesenpflege im Karlsruher Stadtgrün Juni 2013, Helmut Kern

Gerhard Mayer

## Gänsesäger brüten im Friedberger Schloss

In der letzten April-Woche 2015 erreichte uns die Nachricht, dass im Dachgeschoß des SO-Flügels eine nicht bekannte Vogelart Eier in einen ehemaligen Taubenschlag gelegt habe. Der Einflug war über ein kleineres Fenster erfolgt. Eine weitere Nachschau ergab, dass ein Gänsesäger-Weibchen 11 Eier in einem Holzkasten ausbrütete. Mindestens einmal am Tag musste das Weibchen kurzzeitig ausfliegen, um Nahrung zu suchen und trotzdem das Gelege warm zu halten.



Ostseite des Schlosses. Über das Dachbodenfenster flog das brütende Weibchen ein und aus.

Der amtliche Naturschutz gab die Devise aus, dass die Brut konsequent zu schützen sei. Die Bauleitung verschob die fälligen Arbeiten im betreffenden Dachgeschoß und versperrte die Türen, um Störungen zu vermeiden. Das Bauamt der Stadt Friedberg band die LBV-Kreisgruppe in die bisher gewonnenen Informationen von Anfang mit ein.



Bei Gänseägern brüten nur die Weibchen, die Brutdauer beträgt im Mittel 32 Tage (Kalbe 1990).



Gänseäger-Gelege mit 11 rahmfarbenen Eiern.

Foto v. 18.5.2015

Da der Beginn des Brutgeschehens nicht bekannt war, konnte der Schlupfzeitpunkt nur vermutet werden. Am 29. April halfen LBV-Mitarbeiter dem Bauleiter beim Verbringen des Holzverschlags ans offene Einflugfenster. Dies war notwendig, da die Jungen nach dem Schlupf die glatt verputzte Mauer nicht hätten überwinden können. Schon beim Anheben der Nisthilfe flog das Weibchen erschreckt aus. Die rahmfarbenen Eier lagen in einer Mulde aus Taubenkot, Nisteintrag ehemaliger Dohlenbruten und Bauchdunen des brütenden Gänsesägers.

Ein kleiner Schlitz an dem Nistkasten ermöglichte der Bauleitung gelegentlich (und ohne zu stören) nachzusehen, ob das Weibchen noch auf den Eiern saß.

Am 18. Mai hieß es: "Die Jungen sind geschlüpft. Das Weibchen ist ausgeflogen." Gänsesägerküken verbleiben nach dem Schlupf noch 2-3 Tage in der Nisthöhle, bevor sie mit dem Weibchen aus dem Nest springen (Kalbe 1990). Normalerweise brüten Gänsesäger in verschiedenen hohen Baumhöhlen, meist in der Nähe eines Gewässers.



Gänsesäger-Weibchen fliegt aus dem Dachboden zur Nahrungssuche.

Foto: Wolfgang Raab (restliche Fotos Verf.)



18. Mai: Neun bereits trockene Junge drängen sich im Nest.

Am Nachmittag des 19. Mai folgten die Küken dem Weibchen und sprangen aus dem Fenster ca. acht Meter in die Tiefe, wo der Bauhof der Stadt Friedberg vorsorglich Strohballen platziert hatte. Bei Regen führte das Weibchen die Jungen zur ca. 600 m entfernten Friedberger Ach, wo sie von einem LBV-Mitarbeiter südlich der Kussmühle in der Ach gefunden wurden.



Erkaltetes Ei geöffnet: In der Eihaut liegt der abgestorbene Embryo.

(Seitens des LBV an der Aufklärung beteiligt: H. Scholze, W. Raab, H.G. Goldscheider, G. Mayer.)



Vom Embryo nicht aufgebraucher Eidotter

### Gänsesäger an der Paar und an Seen des Lechtals

1905 brütete ein Säger-Weibchen in einer großen Kopfweide an der Ottomühle bei Kissing. Beim Verlassen der Nisthöhle wurde das Weibchen erlegt (Wüst 1979).

Im Jahre 1978 gab es zwischen Ottmaring und Merching Brutzeitbeobachtungen (U. Bauer in Wüst 1979) an der Paar. Nach 2000 mehrfach Brutverdacht an der Paar in einer Nisthilfe in Rederzhausen (H. Demmel u. Verf.) und einmal nördlich Mergenthan in einer Baumhöhle (M. Scholz mündl. an Verf.)



Gänsesäger am Afrasee 2 in Friedberg

Die Seen im Lechtal werden gerne von Gänsesägern aufgesucht, besonders wenn von Hobby-Anglern der natürliche Fischbestand durch Besatzmaßnahmen künstlich verändert wird. Die meisten Gastvögel kommen im Oktober und November von der Ostsee und wandern im März wieder ab (Baierlein et al. 2014).



Gänsesäger am Afrasee 2: Weibchen (li.) und Männchen

### Gänsesäger am Lech

Zwischen 1974 und 1995 ermittelte Uwe Bauer mit LBV-Mitarbeitern den Brutbestand der Gänsesäger zwischen Landsberg und Lechstau Ellgau. Vorwiegend

in Nistkästen konnten 55 Brutpaare erfasst werden. Ende der 1990er Jahre erfolgte eine Abnahme der Population, da ein Großteil der Nistkästen von Unbekannten zerstört wurde (U. Bauer 2000).

### Gänsesäger in Bayern

In Bayern brüten Gänsesäger von den Alpen über die dealpinen Flüsse und Seen des Alpenvorlandes bis in das Donautal und nördlich der Donau am Regen. Zwischen 1996 und 1999 wurde der Bestand auf 250-290 Brutpaare geschätzt (Bezzel et al. 2005).

Nach Erhebungen zwischen 2005 und 2009 hat sich das Verbreitungsgebiet des Gänsesägers in Bayern vergrößert. In Alpentälern, an dealpinen Flüssen sowie in den Stadtgebieten München und Augsburg hat sich der Brutbestand erweitert. Die Zahl der Brutpaare wird auf 420-550 geschätzt (Rödl et al. 2012).

Die „Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Bayern“ führt den Gänsesäger als „stark gefährdet“ (Status 2). Bestrebungen aus Anglerkreisen auf Abschuss von Gänseägern sind bislang in Bayern gescheitert.

### Schlussbemerkung

Der Brutnachweis vom Mai 2015 am Wittelsbacher Schloss in Friedberg lässt darauf schließen, dass das Angebot an geeigneten Nistplätzen begrenzt ist.

### **Literatur**

Kalbe, L. (1990): Der Gänsesäger *M. merganser*, Neue Brehmbücherei 604, Urania Leipzig.

Bauer, U. & Zintl, H. (1995): Brutbiologie und Entwicklung der Brutpopulation des Gänsesägers *Mergus merganser* in Bayern, Anz. Ornith. Gesellsch. Bayern, 13:71-86.

Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg, Naturw. Verein f. Schwaben, Sonderbericht 2000/1.

Bezzel, E. et al. (2005): Brutvögel in Bayern, Ulmer Verlag Stuttgart.

Rödl, Th. et al. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern, Verbreitung 2005 bis 2009, Ulmer Verlag Stuttgart.

Baierlein, F. et al. (2014): Atlas des Vogelzugs, AULA-Verlag Wiebelsheim.

Wüst, W. (1979): Avifauna Bavariae, Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit, Ornithol. Gesellsch. Bayern.

Hans Günter Goldscheider

## **Rotmilan *milvus milvus***

### Verbreitung im Landkreis Aichach-Friedberg

#### Entwicklung in den Jahren 2013 – 2015

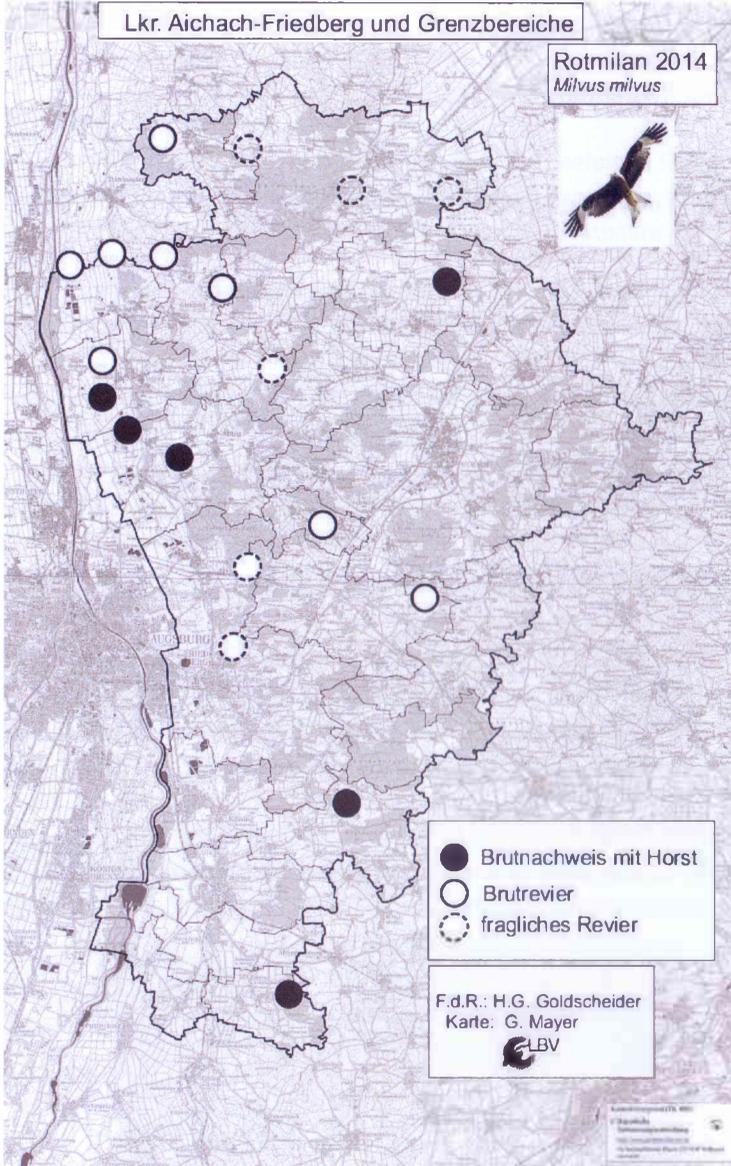
Wir haben die Bestandserfassung der Rotmilane im Landkreis Aichach-Friedberg in den letzten Jahren fortgesetzt, allerdings nicht im Rahmen einer organisierten Kartierung. Vielmehr haben wir die bekannten Brutreviere und Horstplätze kontrolliert und versucht, neue Reviere besonders östlich der Lechebene auch dank der Mithilfe der Bevölkerung zu erfassen, zumal hier neue Windkraftanlagen in Planung sind und gebaut wurden. Von einer vollständigen Erfassung aller Rotmilan-Reviere gehe ich für die Jahre 2013 – 2015 nicht aus. Die Fortführung der vertieften Beobachtungen vermittelt uns aber doch ein genaueres Bild der Verbreitung, wie sie graphisch für das Jahr 2014 dargestellt wird (s. Abb.).

2013 wurden zwar mehr Brutreviere (14) als 2012 nachgewiesen. Doch hatte der anhaltend verregnete Frühsommer, der vielen Vögeln beim Brutgeschäft zu schaffen gemacht hatte, dazu geführt, dass von 6 Paaren, deren unmittelbarer Horstbereich bekannt war, ein ausgesprochen schlechtes Ergebnis, weil nur in zwei Fällen jeweils ein nur bei 2 jeweils 1 flügger Jungvogel nachgewiesen. Auch 2014 waren wieder 14 Brutreviere gefunden worden, zusätzlich 6 als Brutrevier verdächtige Bereiche mit häufigeren Beobachtungen zur Brutzeit, z.B. bei Derching, Petersdorf oder Stuben (in diesen Gebieten wurde auch insgesamt häufiger beobachtet als in vielen anderen Gegenden des Landkreises). In diesem Jahr habe ich 14 flügge Jungvögel bei 6 Brutpaaren gesehen (1x1, 2x2 und 3x3 juv/BP).



Lkr. Aichach-Friedberg und Grenzgebiete

Rotmilan 2014  
*Milvus milvus*



### Rotmilan-Bruten im Landkreis Aichach-Friedberg

	2013	2014	2015
Brutreviere	13	14	9
Fragliche Rev.	5	5	8
BP mit Jungv.	2	6	6
Flügge Jungv.	2	14	14

2015 waren die Ergebnisse ähnlich. Zwar fanden wir weniger Brutreviere (9), dafür mehr verdächtige Bereiche (8), auch ebenso viel erfolgreiche Brutpaare (6) mit wieder 14 flüggen Jungvögeln (2x1, 1x2, 2x3, 1x4 juv/BP). Insgesamt konnten im Landkreis in den 3 Jahren jeweils bis zu 14 Brutreviere gefunden werden. Da immer noch eine größere Anzahl „fraglicher“ Reviere vorhanden ist in jeweils denselben Gebieten, kann man mit einer gewissen Berechtigung davon ausgehen, dass es mehr gibt, ich vermute etwa 20. Der Nord-Osten des Landkreises ist am dichtesten besiedelt mit Horstabständen von z.T. unter 2 km.

Nach Osten hin wird die Konzentration wesentlich geringer entsprechend einer Ausbreitungstendenz des Rotmilan nach Mittel- und Ostbayern. Es ist zu hoffen, dass die positive Entwicklung beim Rotmilan nicht durch die zunehmende Installation von Windkraftanlagen gestört wird. Das Geschehen muss weiter beobachtet werden

#### Literatur

Rödl, T., Rudolph, B.-U., Geiersberger, I., Weixler, K. & Görgen A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer.

Goldscheider, H.G. (2013): Rot- und Schwarzmilan im Landkreis Aichach-Friedberg. Ergebnisse der Kartierung 2012. LBV-Report, Artenschutz in der Region Augsburg, Jg. 2013, S 6-10.

Goldscheider, H. G. (2012): Windkraftanlagen und Vogelschutz. Zur Konfliktsituation am Beispiel des Rotmilans. LBV-Report, Artenschutz in der Region Augsburg, Jg. 2012, S 3-6.

## Fledermäuse in der Region Augsburg im Jahre 2015

In diesem Bericht sind Daten eingeflossen von:

- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: C. Liegl;
- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: A. Lustig;
- Bayerisches Landesamt für Umwelt: B.-U. Rudolph;
- Landesbund für Vogelschutz Augsburg: C. Weißschädel;
- Landesbund für Vogelschutz AIC: J. Birndorfer;

Abkürzungen: A= Landkreis Augsburg; AIC= Landkreis Aichach-Friedberg

### 1. Winterkontrollen von Kellern und Dachräumen

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere kontrolliert.

Ort	Kontrolle	Großes Braunes Bart				Bech- Wasser?			Großer Abendsegler
		Mausohr	Langohr	FM	stein	FM	FM		
Altenmünster	A	27.01.15	7	3	2		1	1	
Zusamzell	A	27.01.15	6	2	1				
Blankenburg	A	27.01.15			1				
Langenreichen	A	-							
Augsburg 1) 2)	Stadt								0
Zusamzell	A								
Sommerkeller	AIC	17.01.15		1				1P.spec	
Gundelsdorf	AIC	17.01.15						0	
Todtenweis	AIC	17.01.15						0	
Kühbach Keller	AIC	17.01.15						0	
Affing So-Keller	AIC	17.01.15						0	
Friedberg, Keller	AIC	25.11.14		1					

1) Die Zwerg-Fledermäuse sind schon seit Jahren neben den Gr. Abendseglern im Stadttheater anwesend. Sie werden nur gelegentlich nachgewiesen.

2) Die Hangplätze der Abendsegler sind schwer einsehbar. Die Anzahl der Tiere kann daher nur geschätzt werden. - Das Gebäude steht vor einer Renovierung. Vor kurzem wurde an den Außenmauern ein Sicherheitsnetz angebracht, um herabfallende Mauerteile zu verhindern.

## 2. Sommerkontrollen von Mausohr-Wochenstuben und anderen Kolonien

### 2.1. Mausohr-Wochenstuben

Carmen Liegl für Augsburg und Anika Lustig für AIC

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere jedes Jahr kontrolliert. Die Zahlen geben Wochenstubentiere an (ad + juv).

Lkr.	Ort	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Augsburg	Anried	59		45	64	32	74	64	86	71	63	76
Augsburg	Aretsried		36				20				21	4
Augsburg	Biberbach	146		146	159	184	167	145	176	140	224	176
Augsburg	Klimmach	78				129		84			141	
Augsburg	Oberschönenfeld 1)	83	150	200	135	202	198	169	241	168	195	177
Augsburg	Violau	128	122	86	134	120	87	128	147	190	332	254
Augsburg	Wörleschwang	367	380	400	450	392	382	423	349	185	25	34
AIC	Ainertshofen 2)	22	11	12	10	8	19	33	24	9	21	23
AIC	Ebenried	129	114	102	105	60	100	80	110	99	102	130
AIC	Handzell	53	89	62	77	72	74	86	95	64	44	80
AIC	Zieglbach 3)	255	240	220	250	206	204	210	231	64	96	115
Totfunde				4	5	9	4		47	26	6	3
Summe		1330	1142	1280	1379	1414	1329	1422	1506	1016	1270	1072

1) Große Gebäudeteile der Abtei wurden in 2006/07 einer Dacherneuerung unterzogen. Die Tiere sind jetzt

im Turm. Zuvor war die Mehrheit im Dachbereich.

2) Sanierung des Kirchendachstuhl in 2005.

3) Sanierung des Kirchendachstuhl in 2013. Im Quartier 25 tote Fledermäuse gefunden.

LBV-Sammler: Spitze in Schwaben

## **Dank an die Schulen im Landkreis Aichach-Friedberg**

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) bedankt sich herzlich bei allen Verantwortlichen der Schulen im Landkreis Aichach-Friedberg, die mit ihren Kindern bei der Haus- und Straßensammlung des LBV Bayern mitgewirkt haben.

Folgende 11 Schulen sammelten 15.477,91 €. Es ist das beste Ergebnis aller Landkreise im bayerischen Schwaben.

- **Grund und Mittelschulen (Ecknach in Aichach, Geschwister-Scholl-Mittelschule Aichach, Theresa-Gerhardinger-Grundschule Friedberg, Kissing, Merching, Sielenbach)**
- **Realschulen (Affing-Bergen, Aichach, Friedberg, Mering)**
- **Deutsch-Herren-Gymnasium Aichach**

Motto des LBV Bayern:

**Wir lieben die Natur und wollen sie erhalten.**

Mit den gesammelten Geldern unterstützt der LBV u.a. folgende Vorhaben:

- Kauf wertvoller Grundstücke, um den ständigen Artenrückgang aufzuhalten. Der LBV besitzt bereits 2.750 ha eigene Schutzgebiete. Das entspricht einer Fläche von 4.000 Fußballfeldern.
- Unterhalt von Umwelt-Bildungseinrichtungen (u.a. Altmühlsee, Rothsee)
- Unterhalt der Vogel- und Umweltstation Regenstauf (professionelle Versorgung verletzter Vögel)
- Besondern von Zugvögeln (Erforschung des Vogelzugs).

Gerhard Mayer

## Von Aichach nach Friedberg: Storchennest auf Wanderschaft

Ende des Jahres 2014 vermittelte unser langjähriges LBV-Mitglied Evelyn Kretschmer die demontierte Nisthilfe der Stadtpfarrkirche Aichach an die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg. Die Kirchenverwaltung war damit einverstanden, dass die nicht mehr benötigte Eisenkonstruktion statt zum Alteisen wieder dem Artenschutz dienen sollte.

Friedbergs Erster Bürgermeister Roland Eichmann befürwortete einen Antrag der LBV-Kreisgruppe auf Unterstützung zur Wiederansiedlung des Weißstorchs in Friedberg. Die Begründung des LBV war stichhaltig. Vor dem zweiten Weltkrieg und einige Jahre danach brüteten Weißstörche in Friedberg. In den letzten Jahren häuften sich Beobachtungen über Weißstörche, die sich im Rederzhäuser Moos während des Frühjahrs- und Herbstzuges auf Nahrungssuche befanden.

Die entscheidende technische und personelle Hilfe leistete in der Folge der städtische Bauhof Friedberg.



Transport des schweren Eisenkranzes samt Träger vom Pfarrgarten Aichach zum Bauhof nach Friedberg (11. März 2015)

In der Folgezeit machte sich im Bauhof Schlosser Stefan Weiser an die Arbeit. Als Fachmann erkannte er sofort, dass der angerostete Eisenkorb eine sorgfältig geschweißte Konstruktion war. Sein Rat: Eine neue massive Halterung für den vorgesehenen Holzmast schneiden und schweißen, den Eisenkorb sandstrahlen und die gesamte Konstruktion feuerverzinken lassen.

In der Zwischenzeit vermittelte die LEW-Betriebsstelle Friedberg Stätzing Kauf und Transport eines 9 m langen und ca. 4 Zentner schweren Holzastes.



Bauschlosser Stefan Weiser fixiert seine Trägerkonstruktion.



Storchennest mit „Nachwuchs“: Fertig verschweißt, verschraubt und feuerverzinkt zeigt sich die Nisthilfe mit einem großzügigen Durchmesser von 1,5 m. (Foto v. 1.4.2015)

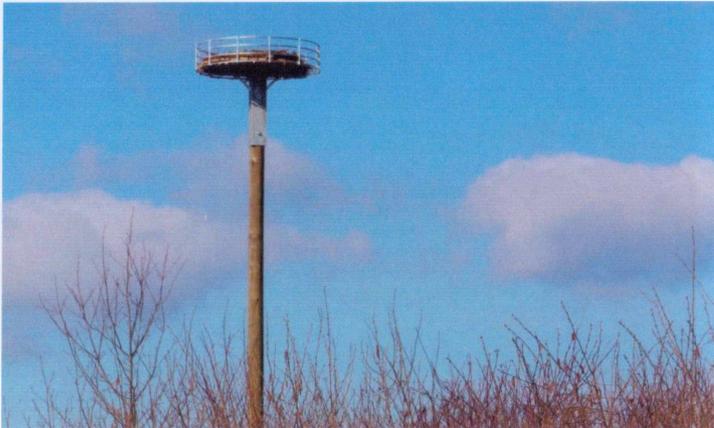


Die Brettunterlage des LBV nimmt einen Weidenkranz und Nistmaterial auf.



Am 2. April 2015 setzte ein Montagetrupp des städtischen Bauhofs Mast und Nisthilfe auf einem Grünstreifen der Stadt Friedberg. Bagger, Betonrohre, Leerkies, Rüttler, Transportfahrzeuge und Personal stellte der Bauhof.

Die Auswahl des Standortes für das Storchennest wurde von Georg Wenger (Untere Naturschutzbehörde beim LRA Aichach-Friedberg) und Andrea Fendt (Bauamt der Stadt Friedberg) getroffen. Störche suchen die Nähe menschlicher Siedlungen. Die Nisthilfe liegt in unmittelbarer Nähe eines landwirtschaftlichen Gehöfts und am nordwestlichen Rande des Rederzhauser Moooses. Leitungsfreier Anflug ist gegeben. Der Standort grenzt an die größte zusammenhängende Grünfläche im Stadtbereich Friedberg (mit Extensivflächen des LRA und der Stadt). Hier finden Graureiher, Silberreiher und Weißstörche ihre Nahrung, sehr selten auch Kraniche.



Fertige Nisthilfe mit Weidenkorb und Trockengras.

### **Dank**

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern bedankt sich bei folgenden Personen und Institutionen:

- Katholisches Pfarramt Aichach
- Erster Bürgermeister Roland Eichmann und allen beteiligten städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Kommunale Agenda der Stadt Friedberg (finanzielle Unterstützung)
- LRA Aichach-Friedberg (Beratung)
- Lechwerke, Betriebsstelle Friedberg-Stätzling (Beratung, Vermittlung)

Alois Wolf

Vogelzug

## Seltene Strandläufer (Limikolen) im Lkr. Aichach-Friedberg

### Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

Im Frühjahrszug (April) und im Herbstzug (August bis Oktober) rasteten wiederholt Nahrung suchende Einzelvögel und Trupps bis zu 8 Tieren an zwei Gewässern im Landkreis Süden.

Im „Atlas der Brutvögel in Bayern“ (2012) ist der Bruchwasserläufer gar nicht genannt. Im Jahre 1996 erklärte das Bundesamt für Naturschutz den Bruchwasserläufer in Deutschland für ausgestorben. Das Erlöschen des Brutbestandes wird auf die Zerstörung der Hochmoore durch Entwässerung, Abtorfung und nachfolgende land- und forstwirtschaftliche Nutzung zurückgeführt.

Im „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (2014) ist lediglich eine Brut im Jahre 2005 bei Bremen nachgewiesen. Das Brutareal der Bruchwasserläufer erstreckt sich von Skandinavien über das Baltikum bis nach Ostsibirien.



Bruchwasserläufer im Landkreis Aichach-Friedberg (Foto v. 16.9.2015, Alois Wolf)

## Vogelzug

Im August südlich von Mering:



Alpenstrandläufer *Calidris alpina*

(Foto v. 28.8.2015, Alois Wolf)



Bekassine *Gallinago gallinago*

(Foto v. 18.8.2015, Alois Wolf)

Gerhard Mayer

## Turmfalke im Wittelsbacher Land

### Verbreitung

Der Turmfalke *Falco tinnunculus* gilt als die häufigste Falkenart in Europa. Er fehlt nur auf Island und auf nördlichsten Teilen Russlands.<sup>1</sup> In Bayern ist der Turmfalke fast flächendeckend verbreitet.<sup>2</sup> Er gilt als häufiger Brutvogel.<sup>3</sup>



Männchen während der Brutzeit: Deutlich ausgeprägt sind die tropfenförmigen Punkte der Bauchfedern. (Foto v. 28. April 2011, Verf. .)

1) Gedeon, K. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten (Stiftung Monitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten Münster).

2) Bezzel, E et al. (2005): Brutvögel in Bayern, Verbreitung 1996 bis 1999, Ulmer Verlag.

3) Rödl, Th. et al. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern, Ulmer Verlag.



Weibchen im Rüttelflug

(Foto: Peter Nusser)



Schiltberg: Flügger Turmfalke im Jugendkleid

(Foto v. 7. August 2015, Michael Schmidberger)

Der größte Erfassungsgrad für Turmfalken besteht im Stadtbereich Friedberg, wo (einschließlich der Ortsteile) auf einer Fläche von 81 qkm 11 Brutreviere bekannt sind. Der höchste Brutplatz der Region befindet sich auf dem Kirchturm von St. Jakob in Friedberg.



Turmfalken-Männchen zerlegt eine Feldmaus. Nach Abbeißen des Kopfes wird der Bauchraum der Feldmaus geöffnet, dann werden die Gedärme herausgezogen und abgeworfen. Fleisch und Fell werden in kleinen Stücken selbst verzehrt oder an den Nachwuchs verfüttert. Unverdaute Fellreste finden sich im Gewölle der Falken. (Foto Verf.)

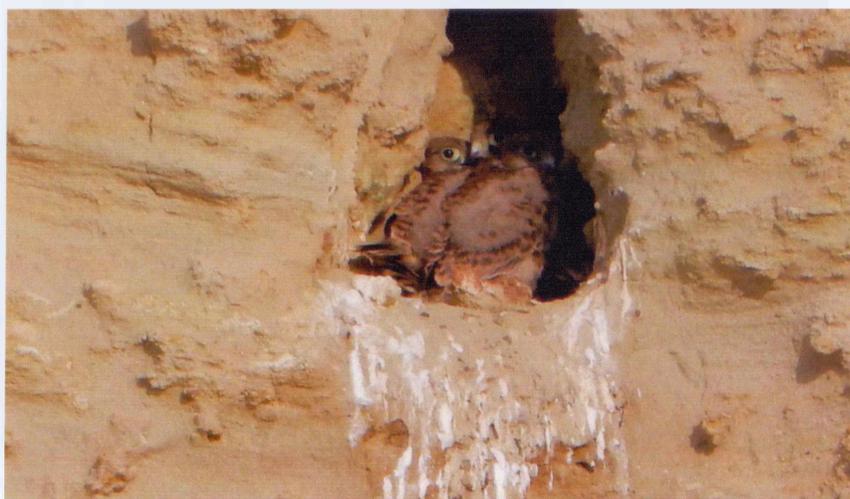
### Lebensraum

Die meisten Brutnachweise im Landkreis Aichach-Friedberg liegen im Siedlungsbereich vor, so auf Kirchtürmen und Scheunen. Hier nehmen Turmfalken gerne Nisthilfen an. Diese bieten meist Schutz gegen Marder. Im Donaumoos bei Grimolzhausen nutzen Turmfalken Nester von Rabenkrähen.

Die Eiablage erfolgt meist im April, der Schlupf nach vier Wochen Brutzeit. Nach weiteren vier Wochen werden die jungen Falken flugtüchtig, lassen sich aber noch wochenlang von den Elterntieren mit Nahrung versorgen. In Gansbach wurde 2015 erstmals eine gelungene Höhlenbrut in einer Sandwand bekannt (Mittlg. Evelyn Kretschmer).

## Uferschwalben und Turmfalken im Ecknachtal

Erstmals wurden im Lkr. Aichach-Friedberg Turmfalken als Wandbrüter entdeckt. Das Brutpaar nutzte die erodierte Nische einer Sandwand, in der gleichzeitig Uferschwalben brüteten.



Neugierig äugt der Nachwuchs aus der Nisthöhle. (Foto v. 11. Juli 2015, E. u. H. Kretschmer)

Hans Demmel

## Unsere Knabenkräuter

Der schwedische Naturforscher Carl von Linné hat 1753 bzw. 1758 mit seinen Werken "*Species Plantarum*" bzw. "*Systema Naturae*" die binäre Nomenklatur eingeführt. Darin hat er alle bis dahin bekannten Tier- und Pflanzenarten systematisch geordnet und jede Art mit einem wissenschaftlichen, binären Namen versehen, der zuerst die Gattung und dann die Art angibt.

Ein Beispiel: Unsere Ahornarten gehören zur Gattung "*Acer*" (Ahorn); der Berg-Ahorn hat den Artnamen "*pseudoplatanus*" - insgesamt: *Acer pseudoplatanus*.

Oft steht hinter dem wissenschaftlichen Namen noch der Autor (Erstbeschreiber) und manchmal zusätzlich die Jahreszahl, in der die Art das erste Mal beschrieben wurde. War Linné der Autor, so steht hinter dem wissenschaftlichen Namen ein "L." oder "Linnaeus". Wurde nach der Erstbeschreibung einer Art der Gattungs- und/oder der Artname geändert, so steht der Autorennamen in Klammern. Beispiel:

*Orchis ustulata* L., 1753 = *Neotinea ustulata* (L.) R.M.Bateman et al.1997

**Brand-Knabenkraut**



Brandknabenkraut

Linné hat damals alle "kleinen" rot- und gelbblühenden Orchideenarten Mittel- und Nordeuropas zur Gattung *Orchis* gestellt. Der Name kommt von den (Knaben-)hodenförmigen Wurzeln einiger dieser Arten und hat auch der Familie der Orchideen (*Orchidaceae*) den Namen gegeben.

Erfreulicherweise kommen in unserem Landkreis noch Knabenkraut-Arten auf nicht gedüngten und nicht chemisch behandelten Flächen vor. Leider werden das immer weniger. Sie sind oft auf relativ kleinen Flächen inselartig verbreitet.

Als erstes hat die **Pyramidenorchis** oder **Hundswurz** *Anacamptis pyramidalis* den von Linné erhaltenen Namen *Orchis pyramidata* "eingebüßt" und ist in eine neue Gattung gestellt worden. Diese nach der Roten Liste für Bayern als "stark gefährdet" eingestufte Art kommt noch vereinzelt in den Lechheiden vor.



Hundswurz

Zu den Knabenkraut-Arten, die nicht die zwei Knollen an der Wurzel haben, sondern längliche, fingerförmige Wurzeln aufweisen, gehören Breitblättriges Knabenkraut und Fleischrotes Knabenkraut. Sie wurden zur Gattung "*Dactylorhiza* = Fingerwurz" gestellt.

Das **Breitblättrige Knabenkraut** *Dactylorhiza majalis* kommt im Landkreis in mehreren extrem feuchten Wiesen zum Teil massenhaft vor.



Breitblättriges Knabenkraut

Wesentlich seltener ist bei uns das **Fleischrote Knabenkraut** *Dactylorhiza incarnata*, das mit obiger Art den Lebensraum teilt. In einer Feuchtwiese im

Landkreis kommen beide Arten nebeneinander vor und bastardisieren dort auch. Beide Arten sind "gefährdet".



Fleischfarbenes Knabenkraut



Helmknabenkraut

Das ebenfalls gefährdete **Helm-Knabenkraut** *Orchis militaris* stellt von den Knabenkräutern die wenigsten Ansprüche an den Standort. Es kommt sowohl im Lechtal als auch auf trockenen Sandböden vor und hat inzwischen auch die Lechdämme teilweise "erobert". Von den bei uns vorkommenden Arten besiedelt es neu geschaffene Biotop am schnellsten.



Helmknabenkraut

Vom „stark gefährdeten“ **Kleinen Knabenkraut** *Orchis morio* ist im Landkreis nur ein Vorkommen im Lechtal bekannt, das einer Umgehungsstraße von Kissing-Mering zum Opfer fallen könnte. Es besteht noch keine Einigkeit, ob das Kleine Knabenkraut zu Gattung *Orchis* oder möglicherweise zu *Anacamptis* zu stellen ist.



Kleines Knabenkraut

Wohl nur in den Lechheiden kommt zerstreut das "stark gefährdete" **Brand-Knabenkraut** *Orchis ustulata* vor. 1997 wurde es in die Gattung *Neotinea* gestellt und heißt jetzt *Neotinea ustulata*.



Brandknabenkraut

Vom **Wanzen-Knabenkraut** *Orchis coriophora* kenne ich nur ein Vorkommen im Landkreis Landsberg. Diese Art ist "vom Aussterben bedroht" und heißt mittlerweile *Anacamptis coriophora*. Die ehemals kleine Population bei Pöttmes ist seit Jahrzehnten erloschen.



Wanzenknabenkraut

### Schlussbemerkung

Dieses scheinbare Durcheinander mit den wissenschaftlichen Namen beruht auf gentechnischen Untersuchungen der einzelnen Arten. So ist die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gattungen sicherer festzustellen als mit optischen Merkmalen. Momentan ist man also gut damit bedient, die landläufigen deutschen Namen zu kennen und sich an der Schönheit der Knabenkräuter zu freuen.

### **Quellen:**

Henning Haeupler Thomas Muer, Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands

Werner Rothmaler, Atlas der Gefäßpflanzen

Peter Schönfelder und Andreas Bresinsky, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayern

## *LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg*

Vorsitzender	Gustav Herzog, Distelweg 12, 86573 Obergriesbach, Tel. 08251/88 54 22
Stellvertreter	Dr. Hans Günter Goldscheider, Am Dobelberg 9, 86316 Friedberg, Tel. 0821/781578
Schriftführer	Andreas Schuler, Bitzenhofer Weg 11, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350
Schatzmeister	Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg, Tel. 0821/2679461
Revisor	Michael Höret, Am Alten Hessenbach 1,86156 Augsburg, Tel. 0821/60 707 42
Revisor	Wolfgang Pfeiffer, Hofmarkstr. 7, 86316 Friedberg, Tel. 08208/1660
Delegierter	Hans Demmel, Bgm.-Schmid-Str. 9 a, 86316 Friedberg, Tel. 0821/607151
Beisitzer	Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Verwaltung und Ausgabe der Fachzeitschriften **“Der Falke”**, **“Vogelwelt”** u. **“Vögel”**:  
Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, Tel. 08233/2748

**Spendenkonto LBV-KG Aichach-Friedberg**

**Stadtparkasse Augsburg in Friedberg**

IBAN: DE04 7205 0000 0240 6031 83

Vorläufiges Programm 2016

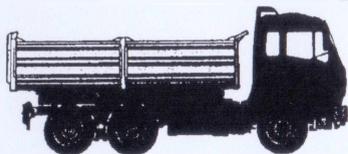
→ **Monatstreff/Stammtisch: Jeden 1. Donnerstag im Monat** (Ferien ausgenommen bzw. Ferientermine nach Absprache) um **19:00 Uhr** im Landgasthof Asum in Laimering (östl. Dasing)

**Themen:**

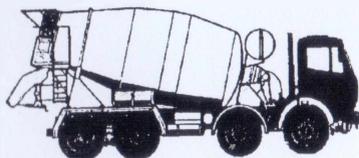
Kartierung von Brutvögeln, Libellen, Tagfaltern, Amphibien, Reptilien, Kartierung der Flora (z.B. heimische Orchideen); Pflege von Fledermausquartieren und -höhlen, Montage von Nisthilfen (Dohle, Hohltaube, Wasserramsel u.a.), Landschaftspflege, Digitalfotografie u.a.

**Der Beton- und Kiesfachmann  
in Ihrer Nähe**

**Kienmoser Transporte**



**Mühlhauser Frischbeton**

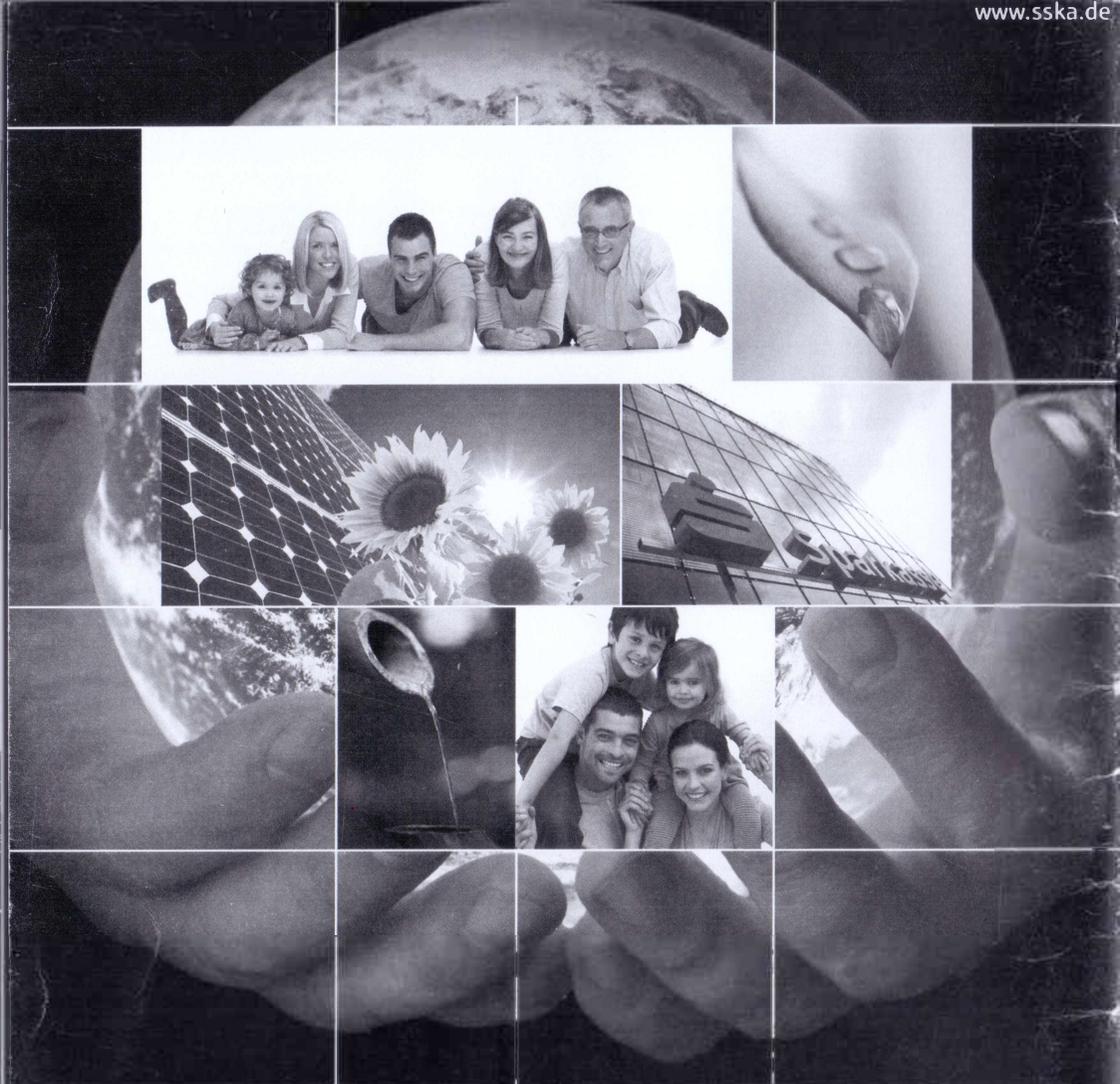


**Mühlhausen**

**Werk: Tel. 08207/308**

**Büro: Tel.08257/8066**

**Fax 08257/8070**



## Denken und handeln für morgen.

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist für uns selbstverständlich. Daher engagieren wir uns in zukunftsweisenden sozialen, kulturellen und ökologischen Projekten in unserer Stadt und Region.



Stadtparkasse  
Augsburg

Die Zukunftssparkasse